

**Universitätsgottesdienst mit Studienabschlussfeier
der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster
Sommersemester 2023**

2. Sonntag nach Ostern (Misericordias Domini), 23. April 2023, 10.30 Uhr

Universitätskirche, Schlaunstraße 3

Prof. Dr. Christina Hoegen-Rohls,

Prodekanin für Studienorganisation und Studienplanung
der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster

c.hoegen-rohls@uni-muenster.de

Musik zum Eingang

Begrüßung mit Wochenspruch und Votum

Wochenspruch: Joh 10,11a.27-28a

Ich bin der gute Hirte.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Im Wechsel: Eingangspsalms Ps 23 und Eingangslied EG 274,1.3.5 *Der Herr ist mein getreuer Hirt*
Lied

1 Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute,
darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute.

Er weidet mich ohn Unterlaß, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

Gebet

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Lied

2 Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute,
das ist sein werter Heilger Geist, der mich macht wohlgemute;
er führet mich auf rechter Straß in sein'm Gebot ohn Unterlaß um seines Namens willen.

Gebet

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;

Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Lied

5 Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben,
und ich wird bleiben allezeit im Haus des Herren eben auf Erd in der christlichen G'mein,
und nach dem Tode werd ich sein bei Christus, meinem Herren.

Alttestamentliche Lesung: Ez 34,1-2.9f.14f.31

Und des Herrn Wort geschah zu mir:

Du Menschenkind, weissage und sprich zu ihnen:

So spricht Gott der Herr:

Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden!

Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

Darum, ihr Hirten, hört des Herrn Wort!

So spricht Gott der Herr:

Siehe, ich will an die Hirten [sic] und will meine Herde von ihren Händen fordern;

Ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden.

Denn so spricht Gott der Herr:

Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.

Ich will sie auf die beste Weide führen und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein;

Da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht der Herr.

Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein,

spricht Gott der Herr.

Lied: EG 358,1-4 *Es kennt der Herr die Seinen*

1 Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt;

die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land;

er läßt sie nicht verderben, er führt sie aus und ein,

im Leben und im Sterben sind sie und bleiben sein.

2 Er kennet seine Scharen am Glauben, der nicht schaut

und doch dem Unsichtbaren, als säh er ihn, vertraut;

der aus dem Wort gezeugt und durch das Wort sich nährt

und vor dem Wort sich beugte und mit dem Wort sich wehrt.

Evangelienlesung: Joh 10,11-15

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Lied: EG 358,1-4 *Es kennt der Herr die Seinen*

3 Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Mut,

die fröhlich auf dem einen, daß er der Herr ist, ruht,

in seiner Wahrheit Glanze sich sonnet frei und kühn

die wunderbare Pflanze, die immerdar ist grün.

4 Er kennt sie an der Liebe, die seiner Liebe Frucht

und die mit lauterm Triebe ihm zu gefallen sucht,

die andern so begegnet, wie er das Herz bewegt,

die segnet, wie er segnet und trägt, wie er sie trägt.

Predigt: 1 Petr 5,1-4

***Liebe Absolvent*innen unserer Studiengänge und liebe Frau Kollegin Plonz,
liebe Familienangehörige und Freunde unserer heute zu Ehrenden,
liebe hier zusammengewommene Universitätsgemeinde!***

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn, Jesus Christus!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im ersten Petrusbrief im fünften Kapitel in den Versen 1-4 – und die Leitworte Hirte, Herde und Weide, die uns bereits reichlich in den Lesungstexten begegneten und die wir gebetet und gesungen haben, kehren darin nach den ersten Worten wie ein Echo wieder. Auf sie möchte ich meine Predigt ausrichten.

Der Verfasser des ersten Petrusbriefes – sei es nun der historische Petrus: der Jünger und Augenzeuge Jesu, der Apostel der Frühzeit, oder eine Gestalt des späten ersten oder frühen zweiten nachchristlichen Jahrhunderts, die den berühmten Namen nutzt, um dem Brief besondere Dignität und Autorität zu verleihen –, er schreibt:

„Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, der ich auch teilhaben soll an der Herrlichkeit, die offenbart werden soll:

Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist, und achtet auf sie,

nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt,

nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund,

nicht als solche, die über die Gemeinden herrschen, sondern als Vorbilder der Herde.

So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte,

die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.“

Liebe Gemeinde,

das ist ein interessanter Hirten-Text, nicht nur inhaltlich, sondern allein schon sprachlich:

Da ist zunächst die Wendung “Weidet die Herde”, die im griechischen Original eine klangvolle Alliteration bildet und im Deutschen mit ‘Hütet die Herde’ oder, noch wörtlicher, mit ‘Hirtet das bei euch zu Hirtende’ nachgeahmt werden könnte.

Die ‘Herde Gottes’, ein Bild für die Gemeinde der Glaubenden: Sie ist das ‘zu Hirtende’, das Gott gehört, für das Gott selbst Verantwortung trägt – genauso wie es die Gottesrede aus dem prophetischen Ezechielbuch formuliert, die wir in der Lesung gehört haben:

“Denn so spricht der Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen (...).

Ich will sie auf die beste Weide führen (...).

Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein.”

Es ist eine Art Bundesschluss, ein ‘Hirte-Herde-Schluss’, den Gott hier sprachgewaltig in Szene setzt und performativ vollzieht, eine unbedingte Selbstverpflichtung und feste Zusage, als Hirte für sein Volk, für uns da zu sein und zu sorgen – nährend, verlässlich, lebenserhaltend, segensreich.

Dann fällt in unserem Predigttext das Wort ‘Erzhirte’ auf, ἀρχιποίμην, ‘Urhirte’ – eine Wortschöpfung, die nirgendwo sonst im Neuen Testament vorkommt, die aber an die auf Christus bezogene Rede vom ‘großen Hirten’ im Hebräerbrief erinnert (Hebr 13,20) und mir den Eindruck macht, als setze sie die hoheitsvolle Rede aus dem Johannesevangelium um, die wir im Wochenspruch und in der Evangelienlesung gehört haben und in der Jesus als der Gesandte des Vaters von sich – und zugleich von Gott, der in ihm, Jesus, erscheint – sagt: “Ich bin der gute Hirte.” Der erste Petrusbrief schenkt uns in eben diesem Sinne den markanten, ergreifenden christologischen Hoheitstitel: Christus als Urhirte, als der Inbegriff eines Hirten.

Diese sprachlichen Beobachtungen führen zur Einsicht in das komplexe, dreidimensionale ‘Hirten-System’, von dem unser aus dem ersten oder zweiten Jahrhundert stammende Text spricht und in das wir uns doch auch fast zweitausend Jahre später noch mehrperspektivisch einzeichnen können:

Denn wir verstehen uns ja *auch* als Glaubende – so wie die Angeschriebenen des ersten Petrusbriefs, Christinnen und Christen aus kleinasiatischen Provinzen des antiken Mittelmeerraums;

wir bilden *auch* eine Gemeinde bzw. gehören zu Gemeinden – so wie die Angeschriebenen des ersten Petrusbriefs, die zu Gemeinden gehören, in denen über Rolle, Aufgaben und Autorität von Frauen und Männern, von Jüngeren, Älteren und Ältesten reflektiert wird;

wir sind *auch* – wie die Angeschriebenen des ersten Petrusbriefs – ‘Herde Gottes’, gehütet und gehirtet von Gott selbst, der sich als Hirte sorgt um seine Gemeinde.

Zugleich sind wir – wie die vom ersten Petrusbrief angeschriebenen ‘Ältesten’ – nicht nur Herde, Gottes, sondern – zumal als ausgebildete Theolog*innen, wie Sie es jetzt als Studienabsolvent*innen sind – dazu aufgefordert, selbst Hirtinnen und Hirten zu werden, die in verantwortungsvoller Funktion als Pastor*innen in der Kirchengemeinde, als Lehrer*innen in der Schulgemeinde, als Prediger*innen und Liturg*innen in der Universitätsgemeinde die ‘Herde Gottes’ hüten und hirteten, stärken und schützen sollen: Wir sind Herde des Hirten Gottes und zugleich selbst Hirten, aufgerufen, in der Schulseelsorge Schülerinnen* und Schülern*, Kolleginnen* und Kollegen* poimenisch zu begleiten, in den Kirchengemeinden Täuflinge, Konfirmand*innen und Hochzeitspaare, Sterbende und Verstorbene pastoral und poimenisch zu leiten und zu begleiten.

Überfordert uns das nicht? Zumal unter dem explizit artikulierten dreifachen Anspruch:

- nicht gezwungen, sondern freiwillig;
- nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern aus Herzensgrund;
- nicht als solche, die über Gemeinden herrschen, sondern als Vorbilder der Herde.
 - o im griechischen Original steht hier *typos*: sichtbarer Eindruck, Modell, Muster

Diese nachdrücklichen Anweisungen zum Umgang mit der anvertrauten Macht, diese dringende Warnung vor dem Missbrauch von Autorität: Wir wissen, wie wenig weit hergeholt, wie wenig

theoretisch diese jahrtausendealten Mahnungen sind, wie sehr sie auch für unsere Gegenwart, auch für unsere Kirchen, erschreckend aktuelle Bedeutung haben.

Aber gerade deshalb muss uns diese Liste, dieser poimenische Tugendkatalog oder *code of conduct* nicht überfordern oder verstören, sondern im Gegenteil: Dieser keineswegs überholte Verhaltenskodex gibt uns essentielle ethische Orientierung und wichtige, hilfreiche Motivierung für unsere Aufgaben als praktizierende Christ*innen und Theolog*innen in der Welt – bis erscheinen wird der ‘Erzhirte’ ...

Und mit diesem Blick auf das künftige Kommen Christi haben wir das dreidimensionale ‘Hirten-System’ nun komplett:

Es bindet

- *erstens* den Hirten Gott,
- *zweitens* uns selbst in der doppelten Gestalt als Glaubende (Herde) und als theologisch Verantwortliche (Hirten)
- *und drittens* Christus, den Urhirten, den Inbegriff eines Hirten

aufs Engste aneinander

und stiftet ein Verhältnis,

das alle Zeiten, in denen wir als abendländisch geprägte Menschen leben und denken, umspannt: *Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*:

- Unser Herden- und Hirtendasein in der *Gegenwart* gründet in der Zusage des Hirten Gott, die dieser in der *Vergangenheit* gegeben hat und immer wieder gibt, sooft sein Wort erklingt.
- Unser von der *Vergangenheit* Gottes und seiner zugleich *unvergänglichen Gegenwart* bestimmtes Herden- und Hirtendasein gewinnt von der *Zukunft* Gottes her, von der Hoffnung auf die Wiederkunft Christi, den Charakter proleptischer Dichte und Intensität, in der wir auf höhere – oder tiefere – Weise wir selbst sind.

Wenn *Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft* von Gott als dem zugewandten, verlässlichen Hirten und von Christus als dem Urhirten, der die Seinen kennt und zum ewigen Leben führt, umschlossen sind, wenn wir in beider ‘Hirten-Ewigkeit’ geborgen und gebettet sind, dann können wir getrost wagen, in unserer eigenen, von Gott her verdichteten Lebensgegenwart selbst Hirtinnen* und Hirten* in Kirche, Schule und Gesellschaft zu sein – nicht als Herrschende, sondern als Dienende, nicht als Hochmütige, sondern als Demütige, liebevoll, zugewandt – von Herzensgrund. Amen

Lied nach der Predigt: EG 272 *Ich lobe meinen Gott (zwei Durchläufe)*

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen.

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir.

Halleluja!

Abkündigungen

Fürbitten

Herr, unser Gott und unser Hirte,

Wir bitten Dich für alle, die wir heute hier sind:

Schenke uns Kraft und Mut für die vor uns liegenden Aufgaben in der neuen Woche, für die nächsten Schritte auf unserem Lebensweg!

Hüte uns, hirte uns, lass uns in Dir Weide finden und frisches Wasser!

Herr, unser Gott und unser Hirte,

Wir bitten Dich für alle,

die in Deiner Kirche, in unseren Schulen und in anderen Arbeitsfeldern

Dein Evangelium verkündigen und dafür einstehen:

Stärke sie durch Deine Gegenwart, auf dass sie vernünftig und verantwortungsvoll handeln – nicht um des eigenen Gewinns willen, sondern aus Herzensgrund und Dir zur Ehre!

Hüte sie, hirte sie, lass sie in Dir Weide finden und frisches Wasser!

Herr, unser Gott und unser Hirte,

Wir bitten Dich für alle,
die in der gegenwärtigen Zeit des Krieges und in zahlreichen Krisengebieten der Welt
Hass und tödliche Gewalt erleben: Steh‘ ihnen bei in ihrer Not! Wecke in uns Kräfte der Liebe und der
Hoffnung, auf dass wir nicht an ihrer Not vorübergehen, sondern helfen – so gut es geht.
Hüte sie und uns, hirte sie und uns, lass sie und uns in Dir Weide finden und frisches Wasser!
Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Lied: EG 421 *Verleih uns Frieden gnädiglich*

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist ja doch kein anderer nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Segen

Der Herr segne Dich und behüte Dich!
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden!
Amen

Musik zum Abschluss

Übergang zur Studienabschlussfeier mit Übergabe der Urkunden